



**Predigt über Johannes 3, 1-8**  
**am Sonntag Trinitatis**  
**von Pfarrerin Angela Scharf**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes, des Vaters und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Gott feiern wir heute als den dreieinigen, ihn als Vater, als Schöpfer, ihn als Sohn, als Erlöser, ihn als Heiligen Geist, als Tröster.

Gott ist so viel größer und unglaublicher und heiliger, als wir denken und ihn uns ausmalen können.

Dabei versuchen wir das immer wieder, um ihn zu begreifen. Versuchen ihn zu beschreiben und können es doch nicht vollumfänglich.

Dabei zeigt Gott selbst sich uns immer wieder, in einer Vision, wie sie Jesaja erlebt und aufgeschrieben hat oder uns Christinnen und Christen in seinem Sohn Jesus Christus, in dem er Mensch geworden ist. Jesus Christus hat uns von Gott erzählt, hat in Gottes Namen gelehrt, geheilt, ja, gelebt bis zu seinem Tod.

Immer wieder waren Menschen fasziniert und begeistert von Jesu Worten und Taten. Einige schlossen sich ihm eng an wie seine Jünger, andere kamen sporadisch dazu und wieder andere schauten aus der Ferne hin, zeigten nicht öffentlich, dass sie von ihm angezogen waren.

So einer war Nikodemus, ein hoher jüdischer Gelehrter, ein wirklich kluger und in seinem Handeln bedachter Mensch. Von ihm berichtet Johannes in seinem Evangelium folgende Begegnung mit Jesus.

Ich lese aus Joh 3, die Verse 1-8:

*1) Unter den Pharisäern gab es einen, der Nikodemus hieß. Er war einer der führenden Männer des jüdischen Volkes.*

*2) Eines Nachts ging er zu Jesus und sagte zu ihm:*

*»Rabbi, wir wissen: Du bist ein Lehrer, den Gott uns geschickt hat.*

*Denn keiner kann solche Zeichen tun, wie du sie vollbringst, wenn Gott nicht mit ihm ist.«*

*3) Jesus antwortete: »Amen, amen, das sage ich dir:*

*Nur wenn jemand neu geboren wird, kann er das Reich Gottes sehen.«*

4) *Darauf sagte Nikodemus zu ihm:*

*»Wie kann denn ein Mensch geboren werden, der schon alt ist?*

*Man kann doch nicht in den Mutterleib zurückkehren und ein zweites Mal geboren werden!«*

5) *Jesus antwortete: »Amen, amen, das sage ich dir:*

*Nur wenn jemand aus Wasser und Geist geboren wird, kann er in das Reich Gottes hineinkommen.*

6) *Was von Menschen geboren wird, ist ein Menschenkind.*

*Was vom Geist geboren wird, ist ein Kind des Geistes.*

7) *Wundere dich also nicht, dass ich dir gesagt habe:*

*›Ihr müsst von oben her neu geboren werden.«*

8) *Auch der Wind weht, wo er will. Du hörst sein Rauschen.*

*Aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht*

*Genauso ist es mit jedem, der vom Geist geboren wird.«*

Nikodemus kommt zu Jesus „eines Nachts“. Nachts, wo keiner seinen Besuch mitbekommt, wo keiner sieht, dass er, Nikodemus, sich für den Wanderprediger Jesus interessiert. Nachts, in der Zeit, die von Rabbinern für das Studium der Heiligen Schrift empfohlen wird. Will er sich mit Jesus austauschen über Gottes Worte von Rabbi zu Rabbi. Nachts, wo Gespräche sich hinziehen können, es gemütlich wird, weil keine Arbeit mehr auf einen wartet, keiner einen stört.

Zwei kluge und gottesfürchtige Menschen treffen aufeinander – und reden so aneinander vorbei.

Nikodemus fasst seine Bewunderung, seine Ehrfurcht für Jesus in Worte, redet ihn als Rabbi an, wo er selbst doch einer ist. Jesus ist für ihn von Gott gesandt, Zeichen zu tun, also Wunder und Heilungen – da ist er sich ganz sicher, und nicht er allein, sondern andere mit ihm – er spricht von „wir“.

Jesus geht gar nicht darauf ein – weder bestätigt er Nikodemus Worte, noch wehrt er sie geniert ab.

Als hätte Nikodemus gar nichts gesagt, beginnt Jesus mit seinen Worten:

*»Amen, amen, das sage ich dir:*

*Nur wenn jemand neu geboren wird, kann er das Reich Gottes sehen.«*

Vom Reich Gottes redet Jesus viel - wenn wir auf die anderen Evangelien schauen. Bei Johannes ist es eine von zwei Stellen, an denen er es erwähnt.

Das Reich Gottes sehen – aber nicht von weitem mal einen Blick drauf werfen ist gemeint, sondern mit dabei sein, mitten drin, es mit eigenen Augen sehen, teilhaben.

An Gottes Reich teilhaben – das verheißt Jesus. Und zwar dem, der neu oder von oben geboren wird, wie man aus dem Griechischen übersetzen kann.

Dem, der von Gott neu geboren wird, dem Gott neues Leben schenkt.

Die Rückfrage des Nikodemus erscheint da sehr plump – als ob jemand wieder in den Uterus seiner Mutter zurückklettern könnte. Das glaubt ja selbst Nikodemus nicht.

Ob dahinter der Gedanke steckt, dass man eben nicht so einfach ein neues Leben beginnen kann, neu anfangen kann, weil man doch eine Geschichte, seine Lebensgeschichte mitbringt?

Auch ins Reich Gottes, in das Leben mit Gott nehme ich mit, was ich bisher erlebt, getan, gesagt und gesehen habe. Es prägt mich weiterhin. Oder kann ich es ablegen?

Jesus sagt:

*»Amen, amen, das sage ich dir:*

*Nur wenn jemand aus Wasser und Geist geboren wird, kann er in das Reich Gottes hineinkommen.*

*6) Was von Menschen geboren wird, ist ein Menschenkind.*

*Was vom Geist geboren wird, ist ein Kind des Geistes.*

*7) Wundere dich also nicht, dass ich dir gesagt habe:*

*›Ihr müsst von oben her neu geboren werden.«*

Aus Wasser und Geist geboren – wer denkt da nicht an die Taufe mit Wasser und der Bitte um den Heiligen Geist. Ob Jesus, der die Worte sagte, auf die Taufe abzielte? Oder Johannes, der sie aufgeschrieben hat? Ich jedenfalls habe sie direkt im Sinn. Die Taufe verbindet mich auf besondere Weise mit Gott, ja, ist der Beginn eines neuen Lebens mit Gott. Bei uns werden oft kleine Kinder getauft, die bringen noch nicht so viel Lebensgeschichte mit. Damals, zur Zeit des Johannes, waren es in der Regel Erwachsene, die schon einiges an Lebenserfahrung und Erlebnisse mitbrachten. Freude und Traurigkeit, Schuld und Fehler, Hoffnungen und Dankbarkeit. Mit der Taufe bin ich Teil einer Gemeinschaft, gehöre zu anderen dazu, bringe mich ein mit meinen Gedanken und meinem Glauben, mit meinen Gaben und Fähigkeiten. Mit der Taufe also der Neustart in der Gemeinschaft und mit Gott? Ja, den Gedanken hatten viele – das weiße Taufkleid stand auch dafür.

Ja, Gott schenkt neues Leben, Neustart im Leben, Altes dürfen wir zurücklassen, uns nicht mehr von ihm bestimmen lassen, egal, wie viel wir bereits im Leben erlebt haben, auch Schuld auf uns geladen.

Sündenvergebung findet statt – und nicht nur bei der Taufe, sondern immer, wenn wir Gott unsere Sünden nennen und um Vergebung und Neuanfang bitten. Wir dürfen dies, egal wie alt wir sind und wie viel wir auf dem Buckel haben, auf uns geladen haben.

*Auch der Wind weht, wo er will. Du hörst sein Rauschen.*

*Aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht*

*Genauso ist es mit jedem, der vom Geist geboren wird.«*

Wenn jemand im Geist neu geboren wird, hört er Gottes Geist, Gottes Wind. In den beiden Sprachen der Bibel ist es dasselbe Wort für „Wind“ und „Geist“, ruach auf Hebräisch bzw. pneuma auf Griechisch.

Wer mit dem Geist Gottes in Beziehung ist, der hört ihn rauschen, hört sein Wirken.  
Aber er weiß nicht unbedingt, woher der Wind weht und wohin der Geist einen treibt.  
Das liegt eben nicht in unserem Ermessen, in unserer Macht – da ist Gott ganz frei.

*Der Wind weht, wo er will.*

Das gilt für jeden Einzelnen von uns – das gilt auch für uns als Gemeinschaft, als Kirche, als Kirchengemeinde.

Wo weht Gottes Wind und Geist für uns? In unseren Gebäuden oder ganz woanders?

Wo verändert und erneuert uns? In der verfassten Kirche oder außerhalb?

Jetzt wo es wieder mit vielem losgeht.

Ja, ich habe die Hoffnung, dass Gottes Geist auch in unserer Kirche weht und uns Gott begegnet.

Aber ich habe so eine Ahnung, dass wir Gott ebenso an anderen Orten begegnen und erleben.

Dazu müssen wir uns aufmachen aus unserem gewohnten Umfeld – so wie Nikodemus sich aufgemacht hat, bei Nacht, in aller Neugier und allem Zögern.

Wer verharrt, erlebt von Gott nicht viel – diese Erfahrungen haben Menschen gemacht, machen sie auch heute. Das mit dem Neugeborenwerden gilt wohl nicht nur für einzelne Menschen, sondern genauso für Gemeinschaften.

Wo werden wir als Kirchengemeinde durch Gottes Geist neugeboren? Werden wir das überhaupt?

Sehen wir Gottes Reich und haben Anteil daran?

Sicher ist es nicht, aber verheißen ist es uns wohl.

Bitten wir Gottes Geist, dass er uns erfüllt, in uns atmet und wirkt.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen.